

es ist also eine Variante des 'karolingischen Reichskalenders'⁵⁶. Offenbar blieb dies auch einige Zeit der wesentliche Inhalt des Kalendars, denn die meisten Nachträge stammen von einer Hand, die auch im komputistischen Teil des Sangallensis 184 prominent vertreten ist, der auf „kurz vor 900“ datiert wird⁵⁷. Damit lässt sich annehmen, dass auch die Kalendereinträge jener Hand ins späte 9. Jahrhundert zu setzen sind, also sehr wahrscheinlich nicht mehr in die aktive Zeit Grimalds fallen. Eine dritte Schicht schließlich sieht Bischoff in verschiedenen Namen, denen er eine persönliche Beziehung zu Grimald zugesteht und die nach der Schrift sicher im 9. Jahrhundert zu verorten sind⁵⁸.

Wenn man annimmt, dass in diesen Fällen eine persönliche Motivation Grimalds gegeben ist, dann ließe sich als Gegenprobe untersuchen, welche naheliegenden Einträge nicht vorhanden sind. Hier stoßen wir schnell auf eine Tendenz: Personen, denen ein persönliches, etwa verwandtschaftliches Verhältnis zu Grimald tatsächlich nachgewiesen werden kann, sind nicht vertreten⁵⁹, mit Ausnahme Walahfrid Strabos (pag. 63). Exemplarisch genannt sei Iso von St. Gallen († 14. Mai 871): Er findet sich weder im Kalendar, noch in den separaten Gedenknotizen, obwohl man doch von einer ausgeprägten persönlichen Beziehung der beiden ausgehen kann. Er starb mehr als ein Jahr vor seinem Abt, der Eintrag hätte also ohne Weiteres zu Grimalds Lebzeiten eingefügt werden können⁶⁰. Es scheint doch fraglich, ob diese dürftige Ausbeute

56) Der karolingische Reichskalender und seine Überlieferung bis ins 12. Jahrhundert, hg. von Arno BORST (MGH Libri mem. 2, 2001); Codex 397 ebd., S. 188 f., unter Sigle *d 1*. Zum Begriff des Reichskalenders DERS., Die karolingische Kalenderreform (Schriften der MGH 46, 1998) S. 301-305.

57) BORST, Schriften zur Komputistik (wie Anm. 40) S. 287; vgl. BISCHOFF, Bücher am Hofe (wie Anm. 1) S. 204.

58) BISCHOFF, Bücher am Hofe (wie Anm. 1) S. 207. Nachweise dieser Namen im Reichskalender (wie Anm. 56), mit den Seiten im Codex 397 in Klammern: Hermes, 28. 8., S. 1232 (pag. 62) – Regula, 11. 9., S. 1285 (pag. 63) – Emmerammus, 22. 9., S. 1314 (pag. 63) – Sergius und Bacchus, 7. 10., S. 1373 (pag. 64) – Gallus, 16. 10., S. 1403 (pag. 64). Gerade der Eintrag zu Gallus ist mit Sicherheit zu allgemein für ein dezidiert persönlich motiviertes Gedenken. Zu Sergius und Bacchus vgl. Michele Camillo FERRARI, *Pangite celi, reboemus odas. Ein sapphischer Hymnus, sein Verfasser und seine Bearbeitungen zwischen Weißenburg, Rätien und Umbrien*, Zs. für schweizerische KG 83 (1989) S. 155-176, hier bes. S. 166-168.

59) Vgl. FREISE, *Memoria* (wie Anm. 47) S. 538 mit Anm. 469. Ein Beispiel, wie eine tatsächlich persönliche Nutzung aussehen kann, ist das Kalendar Abt Hartberts von Lobbes († 879), das ausgiebig mit Todestagen von Personen aus seinem Umfeld, aber auch mit annalistischen Notizen, Reisenotizen und Berichten über Träume gefüllt ist. Dazu ebd., S. 523-527.

60) Unter den Einträgen des „karolingischen Reichskalenders“ ist Iso erwar-